



suisse schweiz svizzero
touring club
rundschau



**WEGA-Wettbewerb zog
viele Besucher an –
speziell auch jüngere.**

AZB
8570 Weinfelden

Entlastung

Josef Mattle verspricht sich von der BTS eine Entlastung des Verkehrs.
Seiten 3/4

Elektromobilität

Kantonsräte testeten verschiedene Elektrofahrzeuge im VSZTG.
Seiten 12/13

Ehrenmitglieder

Auf ihrem Ausflug bestaunten die Mitglieder seltene Oldtimer.
Seite 15



Editorial In der Dunkelheit gesehen werden

Nun kommt sie wieder, die dunkle Jahreszeit, mit den vermehrten Gefahren auf der Strasse. Strassenarbeiter, Sanitäter und alle, die sich auf der Strasse in der Dunkelheit bewegen, schützen sich mit Kleidungen, auf denen Leuchtstreifen angebracht sind. Um die Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler des Kantons Thurgau nachts und in der dunklen Jahreszeit zu erhöhen, bieten unter dem Titel «Verkehrssicherheit Thurgau» das Tiefbauamt des Kantons Thurgau, das Strassenverkehrsamt des Kantons Thurgau, das Thurgauer Amt für Volksschule sowie die Kantonspolizei Thurgau seit zwei Jahren den Kindern der Primar- und Sekundarschule im Kanton Thurgau kostenlos eine neongelbe Leuchtweste zum Tragen als Fussgänger oder als Radfahrer an.

Dieses Frühjahr hat der Regierungsrat bewilligt, dass die Aktion weiter geführt wird. Die Spezialfinanzierung erfolgt aus der «Kontrollschilderaktion». Der Künstler Max Bottini hat die neuen Leuchtwesten gestaltet und dabei den Rückenteil der neuen Westen von der einheimischen Wespe übernommen. Die Schülerinnen und Schüler werden also in den kommenden Monaten in den dunklen Morgenstunden und abends nicht als Leuchtwürmchen, sondern als Leuchtwespen auf eine Distanz von 150 Metern von den übrigen Verkehrsteilnehmern wahrgenommen, ohne Weste lediglich auf 30 Meter. Die Motivation, die Leuchtwesten auch wirklich zu tragen wird erhöht, indem die Thurgauer Schulkinder fünfzig iPods gewinnen können.

Die Verkehrserziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern, dies mit dem Ziel, dass die Kinder gesund und munter in die Schule kommen und den Schulweg sicher bewältigen. 55 Kinder unter 16 Jahren sind im vergangenen Jahr auf der Strasse verunfallt. Es gilt alles daran zu setzen, dass diese Gefahren vermindert werden können. Bereits haben im Thurgau einzelne Schulen das Tragen der Leuchtwesten obligatorisch erklärt.

Der Schulweg liegt in der Verantwortung und Entscheidungsbefugnis der Eltern. Sie können einen grossen Teil zum Erfolg beitragen und die Kinder zum regelmässigen Tragen der Westen animieren.

Ihr TCS-Redaktor,
Werner Lenzin



TCS Thurgau neu in Weinfelden

Nach der Schliessung der TCS-Geschäftsstelle in Kreuzlingen wurde in Weinfelden eine neue Geschäftsstelle für alle Thurgauer TCS-Mitglieder eröffnet.

Die neue Kontaktstelle befindet sich im Haus «Hirzen» an der Frauenfelderstrasse 6 in Weinfelden.
Tel. 071 622 00 12 / Mail: info@tcs-thurgau.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 9 - 12 Uhr / 13.30 - 18 Uhr
Samstag: 9 - 12 Uhr



«Die BTS verbessert die Erreichbarkeit unserer Region»

Seit zehn Jahren leitet Stadtammann Josef Mattle die Geschicke der Stadt Bischofszell. Die Rundschau unterhielt sich mit dem Stadtammann über Verkehrsfragen in seiner Stadt, aber auch in der Region und über die geplante Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS).

Von Werner Lenzin

TCS-Rundschau: Die Stadt Bischofszell ist mit dem Durchgangsverkehr sehr stark belastet. Welches sind zukünftige Massnahmen um dieses Problem zu lösen, wie sehen sie Lösungsansätze?

Josef Mattle: Der Durchgangsverkehr in der Stadt Bischofszell ist tatsächlich ein grosses Problem. Täglich schlängeln und zwängen sich bis zu 13'000 Fahrzeuge auf der Grabenstrasse über den Grubplatz bis zum Bahnhof mitten durch die Altstadt – dem Herzstück unserer schönen Stadtanlage. Von dieser Anzahl der Automobile ist der Anteil von ca. 800 bis 1'000 Lastwagen und Sattelschlepper überdurchschnittlich hoch.

Seit über 45 Jahren wird nach einer Lösung gesucht, wie der Durchgangs- und Schwerverkehr auf eine Altstadt-Umfahrung verlagert werden könnte. Dabei sind wohl alle möglichen Varianten von Umfahrungsstrassen geprüft, geplant, diskutiert und wieder verworfen worden.

In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt des Kantons Thurgau (es ist ja seine Kantonsstrasse) wurde nun die Linienführung mit einer Tunnelvariante unter der Altstadt ausgearbeitet und geprüft. Natürlich ist das eine kostspielige Angelegenheit – aber letztlich bald noch die einzige Möglichkeit. Selbst da entsteht bei Teilen der Bevölkerung wiederum Unbehagen, weil man Geld in die Hand nehmen muss und bei einem Tunnel die Ein- und Ausfahrten in Wohnquartiernähe sind. Bischofszell sucht also immer noch nach einer Lösung. Eine Realisierung ist dann möglich, wenn die Belastung für die Mehrheit der Bewohner unerträglich wird. Ufff - dann ist es vielleicht zu spät.

TCS-Rundschau: Insbesondere für die Bewohner der Altstadt ist das Parkproblem latent. Was gibt es hier aus Ihrer Sicht für Möglichkeiten?



Josef Mattle, Stadtammann von Bischofszell, verspricht sich mit der BTS auch eine Entlastung des Verkehrs in seiner Stadt. (Bild: le.)

Josef Mattle: Das Parkieren in der Altstadt ist ein Problem der Bedürfnisansprüche! Viele Bewohner und Bewohnerinnen möchten zu ihrem Altstadthaus zufahren und auch dort parkieren. Die Ladenbesitzer fordern für ihre Kundschaft Parkplätze. Diese möchten ja möglichst nahe an die Ladentüre fahren. Eine visionäre Anhängerschaft setzt sich für eine autofreie Altstadt ein. Die Stadt muss sehr geschickt taktieren, um möglichst vielen Bedürfnissen gerecht zu werden. Man muss ja wissen, dass in der Altstadt praktisch nur die Gebäudeflächen den Hausbesitzern gehören, alle Plätze und Gassen sind öffentlicher Raum.

Seit Jahren betreiben wir die Politik der Bedürfnis- und Anspruchsgerechtigkeit. Wir müssen immer wieder die Interessen der Gruppen abwägen. Eine gute Sache sind sicherlich die Parkhäuser in Altstadtnähe; diese sind jedoch alle privat vermietet und nicht öffentlich. Da besteht Handlungsbedarf für ein Parkhaus unter oder neben der Altstadt. Zudem schaffen wir - wenn immer sich eine Möglichkeit bietet - Parkflächen in Stadtnähe. Mit einem ausgewogenen Mix von Dauer und Kurzzeitparkplätzen ergänzt mit Blauer Zone erreichen wir, dass möglichst viele Bedürfnisse befriedigt sind. Das Schwergewicht verlagert sich praktisch jährlich. Neu sind jetzt noch die Ansprüche auf Strassencafés und Parksitzplätzen; auch das werden wir lösen!

TCS-Rundschau: Wie beurteilen Sie das Verkehrsaufkommen in Ihrer Region generell?

Josef Mattle: Das Verkehrsaufkommen nimmt jährlich zu. Das hat nicht nur mit der Verkehrsader vom Mittelthurgau und süd-deutschen Raum nach St.Gallen und dem Alpsteingebiet zu tun, sondern auch mit der Bischofszeller Industrie. Bischofszell ist die Hochburg der Lebensmittelverarbeitung. Obwohl das Bestreben da ist, möglichst viele Güter mit der Bahn zu transportieren, werden die Rohstoffe und die Produkteverteilung per Lastwagen transportiert. Das hat mit der raschen Zuführung und Auslieferung hochwertiger Nahrungsmittel zu tun; die Ansprüche sind gestiegen und der prompte Service ist von höchster Bedeutung auf dem Frischmarkt der Lebensmittel für die Kunden!

TCS-Rundschau: Inwiefern ist Bischofszell betroffen im Zusammenhang mit der geplanten Bodensee-Thurtal-Strasse?

Josef Mattle: Für Bischofszell ist diese Strasse von grosser Bedeutung. Sie wird Bischofszell teilweise vom Verkehr entlasten; sicher aber wird sie dazu beitragen, dass die Erreichbarkeit unserer Region verbessert wird. Verkehrsflüsse von Zürich nach St.Gallen sind schon mit der A1 geregelt, von Zürich an den Bodensee jedoch nicht oder nur schlecht. Wenn diese Achse flüssiger zu fahren ist, werden die Autofahrer die Verbindungsstrecke von der A1 Oberbüren über Bischofszell in den Raum Oberthurgau weniger suchen. Zudem wird die An- und Auslieferung unserer Industrieprodukte verbessert.

TCS-Rundschau: Ihre persönliche Meinung zur geplanten BTS?

Josef Mattle: Eine neu geordnete Verkehrsführung im Thurtal ist für mich von grosser Bedeutung. Ich denke, dass diese für uns alle eine Lebensqualitätsverbesserung ist, die den Städten und Dörfern wie auch den Verkehrsteilnehmern etwas bringt. Und es wird je länger umso schwieriger einen optimalen Weg für den Bau zu finden. Die verschiedenen Linienführungsansätze können für Bischofszell unterschiedliche Auswirkungen haben. Wenn die Strecke lediglich im Thurtal geführt wird, fahren wir im Thurgau schneller

in den Grossraum Zürich. Wenn eine Linienführung eher von der A7 in Richtung Kreuzlingen/Konstanz verlegt wird, benützt unser Schwerverkehr der Industrie mit starker Frequenz eher diese Strecke, weil er dann nicht mehr über Siegershausen-Berg fahren muss. Natürlich spielt in der Routenwahl der Lkw-Fahrer immer auch die LSVA noch eine Rolle. Es gilt also, möglichst genau auszutarieren, welche Streckenführung die Beste ist.

TCS-Rundschau: Welche präventiven Massnahmen schlagen Sie vor, um die Zahl der Verkehrsunfälle möglichst tief zu halten?

Josef Mattle: Zu den wichtigsten präventiven Massnahmen gehören der Appell und die Schulung der Verkehrsteilnehmer zur Achtung und Rücksichtnahme des Stärkeren auf den Schwächeren! Zudem muss – wo immer möglich – der Strassenverkehr in sicheren Bahnen geführt werden. Dazu müssen wir mit baulichen Massnahmen die höchst mögliche Sicherheit für Lenker und Fussgänger anstreben. Die sicheren Fuss- und Velofahrwege sind besonders wichtig. Und von hoher Bedeutung als Prävention sind die sicheren Bewegungszonen für unsere Kinder; es ist ja penibel, dass in fast allen Schulzonen im Ausland deutliche Markierungen und zum Teil starke Schwellen

angebracht sind, während diese in der Schweiz fast verpönt sind. Und letztlich gehören – vor allem in der Region Bischofszell – auch die Aufhebung der Niveau-Bahnübergänge mit Unter- oder Überführungen zu den präventiven Massnahmen zur Vermeidung von Verkehrsunfällen.

TCS-Rundschau: Welches sind Ihre persönlichen Wünsche mit Blick auf das Verhalten aller am öffentlichen und privaten Verkehr beteiligten?

Josef Mattle: Wer sich im Verkehr bewegt, muss immer daran denken, dass er oder sie nicht alleine sondern in einer Gemeinschaft von Verkehrsteilnehmern befindet. Und um sich in diesem Verkehrsraum zu bewegen, muss man sich achtungsvoll und mit Respekt verhalten. Dazu gehören Anstand und angemessene Beteiligung durch die Verkehrsteilnehmer und zwar ganz breitgefächert von Rücksichtnahme bis finanzieller Art. Gerne wünsche ich mir natürlich auch, dass das Angebot im öffentlichen Verkehr mindestens in diesem Standart erhalten aber auch noch zusätzlich erweitert wird. Ich denke, wenn Bahn- und Busfahren einfacher, kostengünstiger und erst noch schneller wird, dann verlagert sich die Benützung vom privaten

Strassenverkehr noch mehr auf die öffentlichen Verkehrsmittel.

TCS-Rundschau: Ihre persönlichen Anliegen an die Adresse aller Verkehrsteilnehmer und an den TCS Thurgau?

Josef Mattle: Der TCS Thurgau ist stets bemüht, in vielen Sparten des Verkehrs Hilfe und Regelungen zu zeigen und auch durchzusetzen. Der TCS soll seine Dienstleistungen und auch die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten weiterhin anbieten und weiterentwickeln. Für die Verkehrsteilnehmer wünsche ich ein grosses Mass an gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme. Das bringt eigentlich allen etwas Grundlegendes – nämlich den anständigen Umgang untereinander. So profitieren der zügige Verkehrsfluss wie auch der angepasste Langsamverkehr zugunsten der Velofahrer und Fussgänger mit der besonderen Beachtung unserer Kinder. Persönlich verurteile ich vehement das Herumrasen auf den Strassen in unseren Städten, Dörfern und Wohnquartieren: Flüssig fahren ja, aber immer auf der entsprechenden Verkehrsachse. Also muss man sich – und dazu gehört auch der TCS – für die Trennung von unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern einsetzen! «Der Gelassene nutzt seine Chance besser als der Getriebene.»



DIE ELEGANTESTE FORM DER VIELSEITIGKEIT.

DER NEUE BMW 5er TOURING.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Bickel Auto AG
Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG
Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.bmw-dubach.ch

Sehqualität = Lebensqualität

Müde, gereizte Augen? Die Ursache kann eine Überanstrengung Ihrer Augen sein. Mit professioneller Erfahrung und geeigneten Hilfsmitteln können Ihre Augen entlastet werden.

Die Sehgewohnheiten haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Die visuellen Anforderungen steigen ständig. Immer mehr wichtige Informationen werden mit den Augen aufgenommen. Heute müssen die Augen oft stundenlang beim Lesen oder am Computer ununterbrochen in die Nähe von 40 bis 80 cm fokussieren. Ihre Augenmuskeln erbringen dabei eine Höchstleistung. Müde, gereizte Augen, Kopfweg, Nackenverspannungen und Lichtempfindlichkeit können die Folge sein.

Bildschirm-Comfortbrillen entlasten die Augen

Oft reicht die universelle Gleitsichtbrille bzw. Fern- oder Lesebrille nicht aus, um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden. So wie ein Paar Schuhe auch nicht allen Anforderungen vom Tanzen bis zum Bergsteigen gerecht wird, lassen sich mit einer einzigen Brille auch nicht immer alle wichtigen Sehaufgaben optimal erfüllen. Für stundenlange Computerarbeit werden Ihre Augen mit der speziell

entwickelten Baldinger Optik Bildschirm-Comfortbrille wesentlich entlastet.

Vorteile gegenüber Lesebrillen

Lesebrillen mit einem Nahzusatz von +1,5 und höher haben in der Regel einen Schärfenbereich bis zu 66 cm oder noch näher. Mit der Bildschirm-Comfortbrille wird der Schärfenbereich individuell erweitert. Durch den oberen Teil des Glases sehen Sie z. B. bis 80 cm entspannt scharf, durch den unteren Teil des Glases bis auf ca. 40 cm. So haben Sie den ganzen Arbeitsbereich von 40 cm bis zum Bildschirm optimal abgedeckt. Vorteile gegenüber Gleitsichtbrillen

Die Gleitsichtbrille hat sich als Allround-Universalbrille durchgesetzt und trotz einigen Nachteilen für viele als bester Kompromiss bewährt. Ein grosser Nachteil ist die kleine Zone für den Bildschirm und deren Position im Gleitsichtglas. Um den Bildschirm längere Zeit mit der optimalen Korrektur zu betrachten, muss der Kopf oft immer weiter in den Nacken gelegt werden. Dann kann das Blickfeld auf dem Bildschirm sehr limitiert sein, und man muss immer «zielen» oder «nachfahren». Dies ist aber äusserst unergonomisch und ermüdend. Mit der Baldinger Optik Bildschirm-Comfortbrille überblicken Sie den grössten Teil des

Bildschirms deutlich mit der optimalen, ermüdungsfreien Sehergonomie.

Musik-, Bastel- und Nähbrillen

Auch für alle anderen Hobbys und Arbeiten, bei denen Sie einen erweiterten Nahbereich benötigen, gibt es die optimale Baldinger Optik Nah-Comfortbrille.

Mit den von Baldinger Optik speziell entwickelten, bewährten Lösungskonzepten tragen Sie die optimale Baldinger Optik Comfortbrille mit der besten Sehergonomie. So lassen sich Ermüdung und andere Symptome reduzieren und eine grössere Sicherheit erreichen. Wie immer bietet Baldinger Optik auch auf diese Gläser eine Verträglichkeitsgarantie.

Mehr Lebensqualität durch weniger müde Augen!

Baldinger Optik AG

Eidg. dipl. Augenoptiker

Alleestrasse 25, 8590 Romanshorn

Tel. 071 463 11 77

Hotttingerstrasse 40, 8032 Zürich

Tel. 044 251 95 94

www.baldinger.ch

Baldinger Optik Sehergonomie

Ermüdungsfreies Sehen dank optimaler Sehergonomie von Baldinger Optik.

Was ist das Spezielle an den Baldinger Optik Bildschirm-Comfortbrillen?

Die Bildschirm-Comfortbrillen ermöglichen Ihnen bei einer **natürlichen ergonomischen** Haltung ein **grosses scharfes Blickfeld** auf den Bildschirm. Nach Bedarf ist die Nähe zum lesen unten im Brillenglas zusätzlich angepasst, um auch dort ein ermüdungsfreies Lesen in ca. 40 cm Entfernung zu ermöglichen. Die Fernkorrektur ist in der Regel in den Bildschirm-Comfortgläsern nicht enthalten. Dies zugunsten der grösseren Schärfenonen für den Bildschirm und zum Lesen. Zum Autofahren sind die Bildschirm-Comfortbrillen im Allgemeinen nicht geeignet, da das allenfalls enthaltene Blickfeld in die Ferne den Anforderungen im Strassenverkehr nicht genügt. Das Besondere der Baldinger Optik Bildschirm-Comfortbrillen ist der **erweiterte Sehbereich**, der ein relativ grossflächiges Bild in verschiedenen Nah-Abständen ermöglicht. So können Sie **ermüdungsfrei** in verschiedenen Distanzen lesen.

Gutschein im Wert von Fr. 20.–

Für die Einmessung und optimale Anpassung Ihrer Bildschirm-Comfortbrille nach der speziellen Baldinger Optik Methode für 25.– statt 45.–.

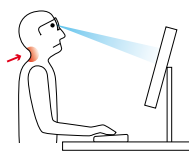
Bitte vereinbaren Sie Ihren Termin bei Baldinger Optik in Zürich 044 251 95 94 oder Romanshorn 071 463 11 77.

Gutschein nicht kumulierbar, gültig bis 20. Dezember 2010.

BALDINGER

O P T I K

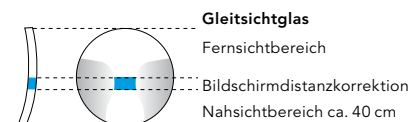
www.optic-shop24.com



Mit der Gleitsichtbrille

Um deutlich zu fokussieren, muss durch den unteren Teil des Gleitsichtglases geblickt werden. Dafür ist es nötig den Kopf anzuheben.

Die Folge: eine unergonomische, anstrengende Haltung mit Verspannungen von Hals und Nacken. Langfristig kann dies zu Problemen führen.

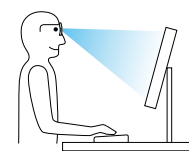


Gleitsichtglas

Fernsichtbereich

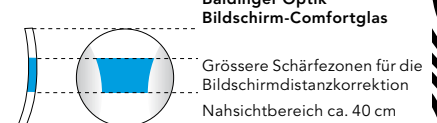
Bildschirmdistanzkorrektur

Nahsichtbereich ca. 40 cm



Mit der Baldinger Optik Bildschirm-Comfortbrille

Bei ergonomischer Haltung wird der Bildschirm grossflächig mit entspannten Augen dauerhaft deutlich gesehen. Optimales, entspanntes und ermüdungsfreies Sehen. Definition gemäss Edi Baldinger: die optimale Sehergonomie.



Baldinger Optik
Bildschirm-Comfortglas

Grössere Schärfenonen für die
Bildschirmdistanzkorrektur

Nahsichtbereich ca. 40 cm

BALDINGER OPTIK: INNOVATION VOR AUGEN

«Wir sprachen mit... ...Ruedi Meier»



Ruedi Meier zeigt Bilder aus seinen jungen Jahren als Postautochauffeur. (Bild: Werner Lenzin)

Vor 50 Jahren hat Ruedi Meier aus Frauenfeld bei der Traktorenfabrik Meili in Schaffhausen eine Lehre als Mechaniker begonnen. Heute schaut er als Rentner zufrieden und glücklich auf seine über 35-jährige Tätigkeit als Postautochauffeur zurück. «Ich habe mir meinen Bubentraum erfüllt», strahlt der Frauenfelder, seit 37 Jahren Mitglied der TCS-Sektion Thurgau.

Von Werner Lenzin

In der dritten Klasse fuhr Ruedi Meier zusammen mit seinen Mitschülern in ein Lager auf die Schwägalp. «Ich war beeindruckt von der Tätigkeit des Postautochauffeurs und seinem Fahrzeug und dachte schon damals, das möchte ich auch einmal werden», erinnert sich der 67-Jährige. Doch bis zu diesem Ziel war es ein langer Weg. In Mettschlatt aufgewachsen als Sohn eines Gussputzers in der Schaffhauser

GF absolvierte Meier nach seiner Schulzeit eine Lehre als Mechaniker in der Schaffhauser Traktorenfabrik Meili. Beim Transportunternehmen Max Möckli in Schlatt und nach der Umschulung als Fahrer im Militär legte Ruedi Meier den Grundstein für sein grosses Ziel – Postautochauffeur zu werden.

Zwei Millionen Kilometer

Bis zu seiner Pensionierung vor vier Jahren war Ruedi Meier mit Leib und Seele Postautochauffeur. Nach der theoretischen und praktischen Aufnahmeprüfung und einer harten Fahrschule wurde die Berner Schanzenpost sein erster Dienort. Allerdings blieb der Thurgau Meiers Heimat, denn er und seine Gattin Claire, behielten in Diessenhofen ihre Zweitwohnung. «Vor 39 Jahren gab es noch viel weniger Verkehr, dafür waren die Postautos nicht mit einer Elektronik ausgerüstet, sie besaßen keine Automaten und wir Chauf-

feure mussten von Hand schalten», blickt Ruedi Meier auf seine zwei Millionen unfallfrei gefahrenen Kilometer bei der Post zurück.

Über die Pässe Graubündens

Bald versetzte die PTT den jungen Chauffeur tief hinein in den Jura nach Le Locle. «Damals transportierte ich im Frühkurs zwischen La Brévine und Le Locle auch 20 Milchkannen, denn die Bauern stellten die gefüllten Tansen an die Strasse, wo ich sie einsammelte und am Bahnhof auslud», erzählt Meier. Er und seine Gattin Claire sind rückblickend überzeugt: «Unsere schönste Zeit war die Saisonverstärkung in Davos, wo wir zusammen mit unseren kleinen Kindern von Bern aus eingesetzt wurden». Mit Begeisterung erzählt das Ehepaar Meier von den Erlebnissen jener Zeit und dokumentiert diese mit Bildern aus dem Fotoalbum. Unvergesslich sind die Pässefahrten und die mehrtägigen Extrafahrten hinauf in die

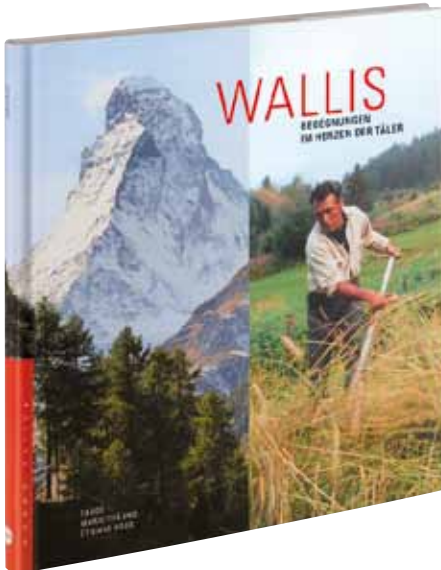
Dolomiten, über die Flüela, über den Ofenpass, den Umbrail und auf das Stifserjoch. Die Zügenschlucht mit ihren schmalen Tunnels war nur zu gewissen Zeiten befahrbar. «Oftmals war unser handwerkliches Können gefragt, wenn es galt, Bremsen und Wasserschläuche zu flicken oder andere Reparaturen am Postauto auszuführen», sinniert Ruedi Meier. Ein besonderes Erlebnis hat er nicht vergessen: Eine Gerölllawine versperrte die Passstrasse und das hiess infolge mangelnder Kommunikationsmittel, geduldig zu warten und mit vier Stunden Verspätung erreichte Meier zusammen mit seinen Fahrgästen das Ziel. «Das war unsere schönste Zeit», darüber sind sich Claire und Ruedi Meier einig, dies, obwohl Ar-

beitszeiten von zehn Tagen ohne Unterbruch keine Seltenheit waren. Während den Wintermonaten arbeitete Meier in der PTT-betriebs-eigenen Werkstatt und revidierte nicht nur die Saurer- und FBW-Postautos, sondern auch die Kleinfahrzeuge der Briefträger.

Sesshaft in Frauenfeld

Mit dem Beginn der obligatorischen Schulpflicht ihrer beiden Kinder zog das Ehepaar Meier 1975 nach Frauenfeld und es begann eine neue Ära für den Postautochauffeur. Anstatt enge Passstrassen und schmale Kurven fuhr Ruedi Meier nun Kurse von Frauenfeld nach Aadorf, Weinfeld, Diessenhofen, Stein am Rhein, Ermatingen, Tobel und Af-

feltrangen. Im Verlaufe der Dienstjahre sind die Postautos moderner geworden und die Hektik hat zugenommen. Ruedi Meier hat bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2006 die Begeisterung für seinen Beruf nicht verloren, dies obwohl bald einmal kaum mehr Zeit blieb für ein Gespräch mit den Fahrgästen oder eine ausgiebige Kaffeepause. Und was macht der Pensionär heute? Nicht selten ist er mit einem Vier- oder Fünffachser der Firma Max Möckli als Aushilfsfahrer anzutreffen. Auf seinem Computer versteht er sich heute recht gut und es bleibt Zeit für Bahnreisen zusammen mit seiner Gattin und seinen Enkeln und seiner Modelleisenbahn möchte er auch genügend Zeit einräumen.



Marie-Thé, Etienne Roux, Taddé (alias Charles-André Meyer) Wallis – Begegnungen im Herzen der Täler

Wer kann besser vom Wallis erzählen als die Walliser selbst? – Niemand. Im Laufe von dreizehn spannenden Begegnungen mit «Menschen, die glücklich sind, das Leben zu führen, das sie möchten, oder aber ihrer Leidenschaft nachgehen zu können», ist den Fotografen Marie-Thé und Etienne Roux das prachtvolle Porträt eines vollkommen authentischen Wallis gelungen.

Ihr einzigartiges Vorgehen führte sie vom Genfersee dem Verlauf der Rhone folgend bis zu deren Quelle ins Obergoms. Dabei begegneten sie heimatverbundenen Menschen, den letzten Vertretern von Berufen aus einer anderen Zeit, die uns daran erinnern, dass ihre Kunst noch sehr lebendig ist. Lernen Sie Leute kennen, die mit Leidenschaft das rote Gold von Mund ernten, die furchterregenden Masken des Lötschentals schnitzen oder aber im Eringertal wunderschöne Trachten nähen, und halten Sie einen Moment inne, denn hier hat man noch Zeit.

Direkt zu bestellen bei MONDO, Postfach 720, 1800 Vevey 1 oder Online auf www.mondo.ch zum Preis von CHF 29.90 + 200 Punkte. Das Buch ist auch im Buchhandel zum Preis von CHF 49.90 ohne Punkte erhältlich.

VERKEHRSSICHERHEITZENTRUM THURGAU



Kurse Zweiphasenausbildung

WAB-Kurs 1:
Dienstag, 26.10.10 / Freitag, 29.10.10
Donnerstag, 04.11.10 / Mittwoch, 10.11.10
Freitag, 12.11.10 / Dienstag, 16.11.10
Donnerstag, 18.11.10 / Montag, 22.11.10

WAB-Kurs 2:
Montag, 29.11.10 / Dienstag, 30.11.10
Donnerstag, 02.12.10 / Montag, 06.12.10
Dienstag, 07.12.10 / Mittwoch, 08.12.10

Weitere Kursdaten im Internet!

Das VSZ TG – Ihr Komplettanbieter für
Fahrsicherheit und Fahrspass.

VSZTG.CH • SICHERHEIT ERFAHREN



richblik

Der E-Bike-Wettbewerb fand grossen Anklang bei den Besuchern

Die diesjährige Weinfelder Gewerbeausstellung WEGA verzeichnete rund 100'000 Besucher; deutlich mehr als im Vorjahr. Das Verhalten mit dem E-Bike im täglichen Verkehr war das diesjährige Thema am attraktiv gestalteten Stand des TCS Thurgau, der damit einmal mehr seine Präsenz an dieser Messe dokumentierte. Fragen der Standbesucher galten den Dienstleistungen des TCS.

Von Werner Lenzin

Die Verantwortlichen der diesjährigen 59. Weinfelder Herbstmesse – vom 30. September bis 4. Oktober – mit Präsident Franz Koller an

der Spitze zogen eine durchwegs positive Bilanz: Gegen 100'000 Besucher, rund 80'000 verkaufte Lose während der ersten vier Messetage und 18'800 verkaufte Buttons bis zum Messeschluss am Montagabend sowie schönes und mildes Herbstwetter. Diese positiven Aspekte dürften sich zweifellos auch auf den Besuch am TCS-Stand ausgewirkt haben.

E-Bike wurde zum Publikumsmagnet

Eine gute Stimmung herrschte auch dieses Jahr am Stand des TCS Thurgau, wo Rebekka Britt, Alexandra Giordano, Peter Hary, Maya Meier, Marina Schäfli, Lisa Schreier, sowie Lotti und Harald Zecchinell und Reto Dörig und Markus Mazenauer von der Kantonspolizei Thur-

gau die mehreren Tausend Standbesucher freundlich empfingen. «Gefühlsmässig verzeichneten wir deutlich mehr Besucher als im vergangenen Jahr», bilanzierte Rebekka Britt. Gemäss ihren Beobachtungen gestaltete sich das Thema E-Bikes zum eigentlichen Publikumsmagneten. Die vier nicht ganz einfachen Wettbewerbsfragen bezogen sich auf das E-Bike und ein solches gab es auch zu gewinnen. Vielen Standbesuchern war nicht bewusst, dass das Tragen eines Velohelms auf dem Flyer nicht vorgeschrieben, aber dringend empfohlen wird und das Personen unter 14 Jahren nicht mit einem E-Bike fahren dürfen. Auch das Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren zum Lenken eines E-Bikes einen Führeraus-





weis brauche und mit dem E-Bike der Radweg benützt werden muss war vielen unklar. «Wir konnten einige Jugendmitgliedschaften abschliessen», ergänzt Britt. Zudem tätigte man am Stand einige wenige Abschlüsse von ETI-

Schutzbriefen und Assista-Versicherungen. Für die neue Jugendmitgliedschaft «cool down», die gedacht ist für 16- bis 25-Jährige, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, herrschte ebenfalls eine Nachfrage. Auskunft wünschten die

Besucher auch über die Schadstoffplaketten und über die Erweiterung des Schutzbriefes weltweit. Allerdings ist für Lotti Zecchinell klar: «99 Prozent der Besucher kam an unseren Stand wegen des attraktiven Wettbewerbs.»



Wagerswiler gewinnt ein E-Bike

2967 Teilnehmer verzeichnete der diesjährige öffentliche Verkehrswettbewerb des TCS-Thurgau und der Kantonspolizei Thurgau. Den Hauptpreis gewann der 65-jährige Christian Schaffhauser aus Wagerswil.

Von Werner Lenzin

Die diesjährige Auflage des öffentlichen Verkehrswettbewerbs der TCS-Sektion Thurgau und der Kantonspolizei erfreute sich wiederum eines regen Interessens. Mit 2967 Teilnehmern verzeichnete man gegenüber dem Vorjahr eine höhere Teilnehmerzahl. Die vier gestellten Fragen präsentierten sich von unterschiedlicher Schwierigkeit, waren doch 382 der abgegebenen Wettbewerbsformulare mit Fehlern behaftet, sodass nur 2585 Formulare in die Verlosung gelangten. Unter dem Motto «E-Bike» galt es insgesamt vier gestellte Fragen zu beantworten.

Die Verlosung fand im Beisein von Yvonne Gasser, Präsidentin der Verkehrssicherheitskommission, Ruedi Böckli und Markus Mazenauer von der Kantonspolizei Thurgau, Rebekka Britt von der Geschäftsstelle Weinfelden und unter der notariellen Aufsicht von Paul Sturzenegger statt.

1. Christian Schaffhauser, Wagerswil (Flyer E-Bike im Wert von 2990 CHF)
2. Daniel Vonarburg, Andwil (Wellness-Weekend für 2 Personen, 700 CHF)
3. Petra Witzig, Berg (Winterpneu-Gutschein, 400 CHF)
4. Rosmarie Zürcher, Kreuzlingen (Winterpneu-Gutschein, 400 CHF)
5. Konrad Gsell, Amriswil (Brunch für 4 Personen auf dem Säntis)
6. Salome Kradolfer, Amriswil (Säntis-Rundflug ab Sitterdorf)
7. Hans Märki, Zihlschlacht (Gutschein VSZTG für Neulenkler)

8. Rosita Schweiss, Bürglen (Reka-Checks im Wert von 300 CHF)
9. Bettina Rüegg, Bischofszell (Headset für Handy)
10. Beat Bürki, Pfyn (Benzingutschein im Wert von 100 CHF)



An der Ziehung (v.l.n.r.): Paul Sturzenegger, Markus Mazenauer, Yvonne Gasser, Rebekka Britt und Ruedi Böckli. (Bild: Werner Lenzin)

«Weil man den TCS einfach braucht»

Am TCS-Stand an der diesjährigen Weinfelder Gewerbeausstellung WEGA befragte die Rundschau langjährige Mitglieder nach dem Grund ihrer Mitgliedertreue.



«Früher fuhr ich eher mit alten Autos. Deshalb war ich froh, wenn ich auf die Pannenhilfe zählen konnte»
Peter Malang, Frauenfeld, seit 1980 im TCS.



«Wegen der Pannenhilfe, aber auch wegen den verschiedenen Angebote, wie zum Beispiel Reisen.»
Hansruedi Hofer, Wilen, seit 1957 im TCS.



«Eigentlich insbesondere wegen der Pannenhilfe, die ich gerne beanspruche.»
Susi Horber, Weinfelden, seit 1969 im TCS.



«Der TCS ist bekannt für seine Pannenhilfe und ist mir grundsätzlich sympathischer als andere Verkehrsclubs.»
Stephan Reiser, Sommeri, seit 1990 im TCS.



«Ich fuhr eigentlich mehrheitlich mit Occasionsfahrzeugen und war deshalb auf die Pannenhilfe angewiesen.»
Ruth Feldmann, Weinfelden, seit 1965 im TCS.



«Auf den TCS und seinen Pannendienst zähle ich seit dem Kauf meines ersten Autos vor 43 Jahren.»
Walter Stutz, Frauenfeld, seit 1967 im TCS.



«Weil man den TCS einfach braucht, insbesondere auch wegen der Pannenhilfe.»
Zitta und Erwin Kuhn, Amriswil, seit 1975 im TCS.



«Vor 52 Jahren gab es einen Rabatt auf der Haftpflichtversicherung, der grösser war als der TCS-Mitgliederbeitrag. Heute sind wir Mitglied aus Tradition.»
Meia und Walter Stettler, Wigoltingen, seit 1958 im TCS.



«Gleichzeitig mit dem Autofahren und dem Kauf eines Autos traten wir dem TCS bei, besonders wegen der Dienstleistung im Bereich Pannendienst.»
Margot und Marcel Bläuer, Weinfelden, seit 1970 im TCS.

Kantonalpolitiker zeigten sich begeistert von der Elektromobilität



Kantonsrat Max Möckli steigt in den E-Sportwagen «Tesla» ein. (Bilder: Werner Lenzin)



Kantonsrat Ruedi Zbinden zeigt sich beeindruckt von der Beschleunigung des «Tesla».

Die «Elektromobilität» stand im Mittelpunkt des diesjährigen Treffens im Verkehrssicherheitszentrums Thurgau zusammen mit den Politikern des kantonalen Parlaments. Diese liessen sich von Roger Löhner, Vizedirektor TCS, und Geschäftsführer Sergio Kaufmann, kamoo AG Electrocars, über den neuesten Stand der Elektromobilität informieren.

Von Werner Lenzin

«Weshalb für etwas dreimal mehr bezahlen, wenn ich dreimal weniger dafür bekomme?», stellte TCS-Vizedirektor Roger Löhner, Verantwortung für Beratung und Begutachtung, einleitend die Frage mit Blick auf den Unterschied zwischen dem herkömmlichen Verbrennungsmotor und der Elektromobilität. Für Löhner existiert das ideale Auto nicht und gemäss einer ADAC-Umfrage stehen 90 Prozent der Neuwagenkäufer dem Elektroantrieb positiv gegenüber, 80 Prozent und mehr haben einen privaten Abstellplatz und 70 Prozent einen Stromanschluss in der Nähe dieses Abstellplatzes.

Testfahrzeug «Think City»

Die Erwartungen an das Produkt Produkterwartungen sind gemäss Löhner gross.

So möchten 30 Prozent 500 Kilometer fahren ohne Ladepause, 69 Prozent wünschen sich eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h und 35 Prozent akzeptieren eine «Tankzeit» von bis zu zwei Stunden. Ferner möchten 50 Prozent ein Elektroauto mit vier Sitzplätzen und 25 Prozent erwarten gar ein deutlich grösseres Raumangebot. «Der TCS will die Elektromobilität unters Volk bringen», unterstrich Löhner und zeigte den Test auf, welchen der TCS am Testfahrzeug «Think City» vollzogen hat. Das Ergebnis: Cockpit wie ein Kleinwagen, Angaben Fahrleistung korrekt, Beschleunigung/Bremsen gut, Batterieanzeige gut, alltagstauglich und wendig. «Mit einer Maximalgeschwindigkeit von 100 km/h freut man sich auf den 80er-Bereich, die Verarbeitung ist akzeptabel, innen ist es laut, die Ladezeit von 18,5 Stunden bei Nutzung der vollen Reichweite ist zu lang und die Sicht nach vorne oben auf Ampeln ist schlecht», kritisierte Löhner. Der Stromverbrauch von 18.1kWh/100km entspricht zwei Liter Benzin und der Durchschnitt im Testverbrauch (inkl. Standby). Zusammenfassend stellte Roger Löhner fest, dass die Bereitschaft, vom fossilen auf den elektrischen Betrieb umzustellen sehr ausgeprägt sei. Allerdings bestehe keine Bereitschaft für eine Akzeptanz von Notlösungen, Komforteinbussen

und Mehrkosten. «Das Testfahrzeug „Think City“ von heute ist ein enormer Fortschritt im Vergleich zum TCS-Testfahrzeug von «Mirocar» vor 20 Jahren, führt aber noch nicht zum Durchbruch», bilanzierte Löhner. Mit den Testergebnissen bei Reichweite und Höchstgeschwindigkeit erfülle der «Think City» die Erwartungen von 10 Prozent bis 20 Prozent der Befragten. Gefordert werden hinsichtlich Lösungsstrategien Verbesserung von Batterie- und Fahrzeug, dies, um hinsichtlich Kosten, Reichweite, Höchstgeschwindigkeit, Ladezeit und Raumangebot konkurrenzfähig zum fossilen Antrieb zu werden.

Elektromobilität bringt bessere Zukunft

«Wir wollen ein führender Anbieter von Elektroautos sein», erklärte Sergio Kaufmann, Gründer und Geschäftsführer der kamoo AG Electrocars in Schlieren. Die Firma vertreibt heute vier verschiedene Typen von Elektroautos und Kaufmann – selbst Besitzer eines «Tesla», ein Elektrofahrzeug in Lotusform mit einem Preis von 120'000 Franken, einer Beschleunigung in vier Sekunden auf 100km/h und einer Reichweite zwischen 300 bis 400 km – betonte, dass seine Elektroautos einen Drittel weniger Energie brauchen als der Verbrennungsmotor. Kaufmann



Kantonsrat Urs Peter Beerli faszinierte das E-Bike.

bezeichnete den Verbrennungsmotor als Auslaufmodell, verspricht sich von der Elektromobilität eine bessere Zukunft und rügt die Automobilindustrie und die Erdöl-Lobby, welche die Entwicklung hemmen. «Es gilt dem Umgang mit der Umwelt Rechnung zu tragen und die Schweiz darf die Entwicklung nicht verschlafen», warnte der Elektrofahrzeughersteller. Er bezeichnete das Elektromobil als Personalcomputer und gab zu verstehen, dass er bis jetzt 50 Fahrzeuge verkauft und 30 ausgeliefert hat. Das günstigste davon kostet 40'000 Franken. Die Kosten für die Batterie, die auch gemietet werden kann, betragen zwischen 10'000 und 20'000 Franken. «Die Schweiz ist das einzige Land, das keinerlei Förderung im Bereich Elektroauto unternimmt», klagte der kamoo-Geschäftsführer und zeigte sich überzeugt davon, dass Politiker und Ämter gefordert sind, mehr in dieser Richtung zu unternehmen. Die heutigen Elektroautos bezeichnete Kaufmann als Kurzstreckenfahrzeuge, mit denen allerdings 100 km pro Tag zurückgelegt werden könnten. Er bemängelt, dass trotz der hervorragenden Entwicklung und der Tatsache, dass heute ein stagnierender Bestand von 500 Elektrofahrzeugen in der Schweiz im Verkehr unterwegs sind, keine Leadership in der Politik, in der Bildung und in der Wissenschaft bestünden.



Ernst Anderwert startet den SAM EV II.



Unterwegs auf der Teststrecke.

Eindrückliche Erfahrungen

Auf dem Gelände des Verkehrssicherheitszentrums bot sich den Kantonsräten die Möglichkeit, den «Tesla», den «Kamoo Twingo Elektra» und das Elektrofahrzeug «SAM EV II» selber zu testen. Zudem stellte der ortsansässige Vertreter von Flyer-Velos, Hans Schwarz, Weinfeld, zwei seiner Flyer vor. Auch diese wurden von den Politikern mit viel Interesse begutachtet und auf mehreren Runden getestet.



Bewunderung für den E-Sportwagen «Tesla».



Das Elektromobil «SAM EV II».

Optimieren Sie jetzt Ihre Krankenkassenprämien mit einem Wechsel zu innova

Dank eines Kollektivvertrages können Mitglieder der TCS Sektion Thurgau und ihre Familienangehörigen von attraktiven Rabatten auf den Prämien der Krankenzusatzversicherung von innova profitieren. Das erklärte Ziel ist, den TCS-Mitgliedern aus dem Thurgau eine Ermässigung anzubieten, die für das Einzel- und Familienbudget bemerkenswerte, finanzielle Vorteile bringen kann. Eine bisher äusserst erfolgreiche Partnerschaft, von der bereits rund 2000 TCS-Mitglieder profitieren.

Bedeutende Einsparungen

Das Einsparungspotential kann je nach jetzigem Versicherungs-Model sehr interessant sein. Der Kollektivvertrag schliesst bis zu 20 Prozent Rabatt auf die Prämien der Krankenzusatzversicherungen sowie attraktive Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ein. Gerade in der Grundversicherung bieten die verschiedenen Modelle, wie das Hausarzt- oder das telemedizinische Modell, ein ausgewiesenes Sparpotential auf. Ausserdem profitieren Nichtraucher bei innova von bis zu 35 Prozent auf der Zusatzversicherung sanvita, der Produktlinie, welche das Gesundheitsbewusstsein von Nichtrauchern unterstützt.

Aufnahmegarantie in die Zusatzversicherung

Ein weiterer Pluspunkt ist die bis zu 18-monatige Aufnahmegarantie in die Zusatzversicherung. Bei einem Wechsel der Grundversicherung zu innova und einem gleichzeitigen Abschluss der Zusatzversicherung, garantieren wir Ihnen die Aufnahme in die Zusatzversicherung per 1. Januar 2012, auch wenn Sie zwischenzeitlich gesundheitliche Probleme bekommen sollten.

Keine Prämienhöhung in den Zusatzversicherungen im Kanton Thurgau

Erfreulicherweise kann innova ihre attraktiven Prämien im kommenden Jahr in den Zusatzversicherungen unverändert anbieten. Auch die Prämien der

Grundversicherung werden nur moderat, im Rahmen der Teuerung angepasst.

Die Vorteile liegen also auf der Hand:

Prüfen Sie jetzt bis zum 30. November 2010 einen Versicherungswechsel zu innova.

Fragen oder Informationen zur Partnerschaft erhalten Sie im Internet unter www.tcs-thurgau.ch/innova (inkl. Prämienrechner) oder direkt bei Peter Hàry, AIV-Services, Telefon 071 477 13 77 oder per E-Mail unter (p.hary@tcs-thurgau.ch).

Für eine unverbindliche Offerte steht Ihnen Peter Hàry zur Verfügung. Gehen Sie die Sache gleich heute schon an.



Antwortalon

Ich möchte vom TCS-Rabatt profitieren und interessiere mich unverbindlich.

Name, Vorname:

TCS-Mitgliedernummer:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Geburtsdatum:

Telefon:

Erreichbar von/bis:

Talon einsenden an: Peter Hàry, AIV-Services, Arboner Strasse 35, 9315 Neukirch

Ehrenmitglieder begeistert von Motorrad-Oldtimern

Im Rahmen des alljährlichen traditionellen TCS-Ehrenmitglieder-Ausfluges stand dieses Jahr ein Besuch im Firmengebäude von Willi Bosshart in Sirmach auf dem Programm. Mit grossem Interesse folgten die Gäste den Ausführungen von Bruder René Bosshart, der anstelle seines erkrankten Bruders Willi die Besucher durch die Motorrad-Oldtimer-Ausstellung führte.

Von Werner Lenzin

Drei Ehrenmitglieder – Vreni Gnehm, Tuttwil, Kurt Thalmann, Wängi und der 89-jährige Paul Rüegg aus Arbon – das vierte, Reinhold Nussmüller stiess erst später hinzu, zeigten sich zusammen mit vier Vorstands- und Geschäftsleitungsmitgliedern begeistert von den 200 Motorrad-Oldtimern im Dachgeschoss des Fabrikgebäudes von Willi Bosshart, Metallwaren und Pulverbeschichtungen in Sirmach. Der älteste davon ist eine Moto-sacoche aus dem Jahre 1900. 100 weitere Exemplare lagern noch in Münchwilen. Mit Begeisterung und sichtlicher Freude führte

René Bosshart, gleichermassen von Motorrad-Oldties begeistert wie sein Bruder Willi, die Gruppe durch seine in dieser Art wohl weltweit einmalige Ausstellung.

Fallschirmmotorrad 1944

Über viele der ausgestellten Oldtimer wusste René Bosshart eine Geschichte zu erzählen. Etliche sind aus drei oder vier Wracks zusammengestellt und fehlende Teile galt es nach Fotos oder alten Plänen original-treu herzustellen. «In der Werkstatt stelle ich jedes Modell zuerst zusammen, bevor es fahrtüchtig ist und es auf Hochglanz poliert wird», berichtete Bosshart. Fein säuberlich stehen die vernickelten und verchromten Schrauben bereit. Verkauft wird gar nichts und alle renovierten Modelle kommen ins Museum. Einmal habe sein Bruder einen Tank und einen Motor heimgebracht und ihn aufgefordert «Mach en Töff drus», lacht René Bosshart. Ein anderes Wrack wurde aus einer Jauchegrube gezogen, gewaschen und anschliessend wieder fahrtüchtig gemacht. «Allegro, Condor... in der Schweiz gab es frü-

her zwölf Firmen die eigene Marken herstellten», erzählt Bosshart. Unter den wenigen Ausländern fällt ein Fallschirmmotorrad aus dem Jahr 1944 auf, welches abgeworfen und anschliessend von den Fallschirmspringern benutzt wurde. Dass die ganze Palette von Militärmotorrädern besichtigt werden konnten, begeisterte insbesondere den 89-jährigen Paul Rüegg: «Da werden Erinnerungen an meine eigene Militärdienstzeit wach.» Neben Motorrädern gibt es in diesem beinahe unerschöpflichen Museum vieles aus früheren Zeiten zu sehen. Überall sind auch ausgestopfte Vögel zu sehen, die Willi Bosshart von einem verstorbenen Fischerkollegen übernommen hat, dies, weil die Wohngemeinde des Verstorbenen diese Prachtsammlung von teilweise ausgestorbenen Vögeln nicht übernehmen wollte.



Die Ehrenmitglieder (v.l.): Kurt Thalmann, Paul Rüegg und Vreni Gnehm. (Bild: Werner Lenzin)

Autofahren heute

Blieben Sie «auto-mobil!»

Programm	Theorie: Auffrischung der wichtigsten und neuesten Verkehrsregeln im Theorielokal. Praxis: Befahren einer Teststrecke in Begleitung eines Fahrlehrers. Schlussbesprechung / Auswertung im individuellen Gespräch.
Kurstag/-zeit	Donnerstag, 25. November 2010 von 09.00 - 11.30 Uhr Der genaue Termin für die Fahrt wird in der Theorie festgelegt
Kursleitung	Yvonne und Jürg Gasser, dipl. VSR Instruktoren
Kursort	VSZ TG, Dufourstrasse 76, Weinfelden
Kurskosten	CHF 135.00 / für Lenker über 65 Jahren gibt es eine Rückerstattung von CHF 50.00; Subvention vom Fond für Verkehrssicherheit
Anmeldung	Mit Anmelde-Tool auf www.tcs-thurgau.ch , Universaltalon, telefonisch oder via E-Mail an: TCS Sektion Thurgau, Rebekka Britt Frauenfelderstrasse 6 8570 Weinfelden T: 071 622 00 12 info@tcs-thurgau.ch



Rund ums Herz

Kursdatum	Montag, 15. November 2010 von 18.00 - 21.00 Uhr
Kursinhalt	- Funktion und Aufgaben des Herzens - Zusammenhang Ernährung / Herz-Kreislaufkrankungen - Risikofaktoren Herzinfarkt / Herzinfarkt Symptome - Reanimation / Defibrillation
Kurskosten	CHF 50.00 TCS-Mitglieder CHF 60.00 Nicht-Mitglieder
Kursinstruktor	Bettina Gasser; Ernährungsberaterin, CPR Instruktor
Kursort	Theorielokal Fahrschule Gasser, Mühlhofweg 12, 8266 Steckborn
Anmeldung	Mit Anmelde-Tool auf www.tcs-thurgau.ch , Universaltalon, telefonisch oder via E-Mail an: TCS Sektion Thurgau, Rebekka Britt Frauenfelderstrasse 6 8570 Weinfelden T: 071 622 00 12 F: 071 622 00 18 info@tcs-thurgau.ch



Nothelfer-Refresher-Kurs

Nothilfe: Sind Sie bereit?

Programm	Auffrischung der wichtigsten Regeln zur Nothilfe, Handeln nach ABCD Bewusstloslage, Beatmen, Herzmassage, Defibrillation
Kurstag/-zeit	Montag, 08. November 2010 von 18.00 - 21.00 Uhr
Kursleitung	SSK Instruktoren
Kursort	Theorielokal Fahrschule Gasser, Mühlhofweg 12, 8266 Steckborn
Kurskosten	CHF 50.00 TCS-Mitglieder CHF 60.00 Nichtmitglieder
Anmeldung	Mit Anmelde-Tool auf www.tcs-thurgau.ch , Universaltalon, telefonisch oder via E-Mail an: TCS Sektion Thurgau, Rebekka Britt Frauenfelderstrasse 6 8570 Weinfelden T: 071 622 00 12 info@tcs-thurgau.ch



Den Führerausweis gegen ein Elektromobil getauscht

Laufen, Joggen und Wandern, das war einst die grosse Passion des 93-jährigen Wigoltingers Ernst Frei. Mit zunehmendem Alter hat er Mühe mit dem Gehen und hat seinen Führerausweis nun gegen ein Elektromobil getauscht.

Von Werner Lenzin

Am 10. Mai 1946 war in der Thurgauer Zeitung zu lesen: Zu verkaufen Motorrad Raleigh. «Mit meinem Velo fuhr ich nach Kradolf um das Motorrad zu begutachten und für 305 Franken zu kaufen», erinnert sich der 93-jährige Ernst Frei aus Wigoltingen. Anderntags holte sein Bruder Albert die Neuanschaffung mit Pferd und Packwagen heim nach Lanzenneunforn, wo Frei als zweitältester Knabe zusammen mit drei Mädchen und fünf Knaben aufgewachsen ist. «Wir lebten sehr einfach und mussten daheim schon früh tüchtig auf dem Feld und im Stall im elterlichen Betrieb mithelfen», erinnert sich Frei und sagt: «In

unserem Schulzimmer unterrichtete ein Lehrer 50 Kinder der ersten bis achten Klasse.»

293 Mitglieder in Müllheim

In der damaligen Auto-Fach-Fahrschule Hans Schuler meldete sich Frei für die Motorrad-Fahrschule an. Nach neuneinhalb Fahr- und fünfeinhalb Theoriestunden für Kosten von 81.75 Franken bestand er am 30. August 1946 die Prüfung und trat dem Ostschweizer Motorrad Verband Müllheim bei. Die erste Clubausfahrt führte über den Sustenpass.

«1948 kaufte ich ein englisches Motorrad AJS bei Rennfahrer August Wick und wurde als eifriges Mitglied zum Präsident des damals 57 Mitglieder zählenden Clubs gewählt», berichtet der betagte Wigoltinger. Stolz ist er auch heute noch darauf, dass sein späterer Verein, SAM (Schweizerischer Automobil- und Motorradfahrerverband) mit 293 Mitgliedern am Treffen in Rapperswil die höchste Beteiligung feiern durfte und

mit bekränzten Motorrädern und Autos die Heimfahrt antrat.

Elektromobil zum Geburtstag

«Vor meinem 93. Geburtstag entschloss ich mich freiwillig, mit dem Autofahren aufzuhören bevor etwas passiert», sagt Ernst Frei. Den Führerausweis tauschte er gegen ein Elektromobil Pony. Heute hat der betagte Wigoltinger viel Spass an seinem neuen Fahrzeug und was ihn besonders freut: «Ohne Abgas und Lärm kann ich die freie Natur geniessen und meine Sport- und Wanderfreunde besuchen.» Frei ist wenn immer möglich auf Nebenstrassen und Radwegen unterwegs. Dass er seinen Ausweis gegen dieses praktische Elektromobil mit einer Velonummer ausgetauscht hat, bereute er noch keine Minute, auch wenn das neue Gefährt nur 12km/Stunde fährt und auch in Sachen Steigung limitiert ist. «Wenn ich unterwegs bin, werde ich bejubelt und alle winken mir zu», lacht der Wigoltinger.



Ernst Frei startet vor seinem Heim in Wigoltingen zu einer Ausfahrt. (Bild: Werner Lenzin)

Verbesserte Energieetikette hilft zukünftig beim Fahrzeugkauf

Anfangs Jahr 2008 informierte der Bundesrat, dass die seit 2003 bekannte Energieetikette für Personenwagen ab 2010 durch eine Umweltetikette abgelöst werden soll. In die Überlegungen zur Einführung spielte der Einbezug der Umweltbelastung nebst der Energieeffizienz eines Neuwagens eine entscheidende Rolle. Auch hätte die Umweltetikette ab etwa 2010 bei der Ökologisierung der kantonalen Motorfahrzeugsteuern oder der durch den Bund erhobenen Automobilsteuer, neben dem Treibstoffverbrauch auch weitere Umweltaspekte zu berücksichtigen geholfen.

Von Marcel Varga

Die Umweltetikette in ihrer Form deckt nur einen Teil dieser Aspekte ab. Im Gegensatz zur Energieetikette, welche wie der Name

schon sagt primär den Energieverbrauch des Fahrzeuges aufzeigt, sollten mit Hilfe der Energieeffizienz und des CO₂-Ausstosses aufgezeigt werden, wie stark der Betrieb des jeweiligen Fahrzeuges die Umwelt belastet. Dieser Schritt ging auf die bundesrätliche Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2002» und den Aktionsplan gegen Feinstaub des UVEK zurück. Ziel war, den Personenwagencpark in der Schweiz zu modernisieren und den Energieverbrauch sowie die Umweltbelastung zu senken.

Umweltbelastung durch Luftschadstoffe, Lärm, CO₂ und Treibstoffherstellung

Vorgeschlagen wurde eine Etikette, die die bewährten Energieeffizienzkategorien übernehmen und erweitern sollte. Unter der Bezeichnung «Kategorien A bis G der Umweltetikette» hätte die Einteilung der Neuwagen

unter Berücksichtigung der Energieeffizienz und der Umweltbelastung in diese Kategorien erfolgen sollen. Die besonders energieeffizienten und die Umwelt wenig belastenden Fahrzeuge wären der Kategorie A (grün) zugeteilt. G-Fahrzeuge (rot) hätten als vergleichsweise ineffizient und die Umwelt stark belastend gegolten.

Zusätzlich wäre der Umweltteil separat dargestellt worden. Mit einer Zahl den sogenannten Umweltbelastungspunkten (UBP) und einer grafischen Darstellung hätte die Umweltbelastung eines Neuwagens ausgedrückt werden sollen. In den UBP wäre die im Betrieb verursachte Umweltbelastung eines Personenwagens zum Ausdruck gekommen. Entstanden durch den Ausstoss von Luftschadstoffen (z.B. Feinstaub), Treibhausgasen (CO₂) und den Lärm sowie durch die Herstellung des für den Betrieb nötigen



Der Strassenverkehr nimmt jährlich zu – umso wichtiger ist es, dass es einheitliche und verständliche Kriterien für Energieetiketten gibt. (Bild: red.)

Treibstoffes. Die Umweltbelastungspunkte hätten nach der Methode der «ökologischen Knappheit» berechnet werden sollen und orientierten sich an den Zielen der Schweizer Umweltpolitik. Je weniger Umweltbelastungspunkte ein Fahrzeug aufweisen würde, desto weniger hätte es während des Betriebs die Umwelt belastet.

Ein politischer «Hickhack» begann. Bei den meisten Parteien und Interessenverbänden fiel die Umweltetikette für Autos durch. Die Auto-Lobby wollte die bisherige Energieetikette unverändert beibehalten. Umweltverbände hingegen verlangten mit Nachdruck, dass schwere Autos nicht länger bevorzugt werden. Als einziges Kriterium für die Einstufung eines Autos wollten diese einzig dessen tatsächliche Umweltbelastung akzeptieren und kritisierten, dass auch mit der Umweltetikette schwere Autos mit einem hohen Treibstoff-Verbrauch in den besten Kategorien eingestuft hätten werden sollen. Daran störten sich auch einige Parteien und

standen der Umweltetikette deshalb kritisch bis ablehnend gegenüber. In der Einführung der Umweltetikette sahen das Autogewerbe sowie die Mobilitätsverbände auch keinen zusätzlichen Nutzen. Die geplante Etikette sei mit ihren verschiedenen Angaben zu kompliziert und überfordere die Autokäufer, wurde angeführt. Vor allem hätte die Einführung der Umweltetikette den Garagen viel Geld und Zeit gekostet.

Keine Umweltetikette für Autos

Im Juni 2010 verkündete der Bundesrat, dass Autos künftig nicht mit einer Umweltetikette versehen werden müssen. Nach Kritik von Umwelt- und Autoverbänden wird auf deren Einführung verzichtet und an einer verbesserten Energieetikette gearbeitet. CO₂-Ausstoss und Energieverbrauch sollen in Zukunft klarer dargestellt werden.

Gescheitert ist die vorgeschlagene neue Etikette wohl nicht zuletzt daran, dass diese für den Konsumenten mit zu vielen unklaren

und wenig aussagekräftigen Informationen überladen worden wäre. Sie wäre für den Käufer undurchsichtig und liefert keinerlei Mehrwert. Im Gegenteil drohte sie mehr Verwirrung zu stiften als Orientierungshilfen zu liefern. Die Umweltetikette hätte sich nach der Energie-Effizienz (bezogen auf das Fahrzeuggewicht) und die Umweltbelastungspunkte (als absoluter Wert) bezogen. Wer sollte sich in einem System, das relative und absolute Daten mischt zu Recht finden? Um die Fahrzeuge vergleichen zu können, braucht es ein einfaches und verständliches Wertesystem. Mit der Bewertung gemäss Planung hätte die Umweltetikette Fahrzeuge benachteiligt, die den Bedürfnissen grosser Familien entsprechen, die sowohl beim Kauf wie im Unterhalt ohnehin schon teurer sind als kleinere Fahrzeuge.

Neu soll es auch für Elektroautos Beurteilungskriterien geben. Die Energieetikette muss alle zwei Jahre dem neusten Stand der Technik angepasst werden, da sonst der Anteil an Fahrzeugen in der Kategorie A ständig zunehmen würde.

Was macht der TCS?

Die Energieetikette für Personenwagen vermittelt auf einem vertrauten Design notwendige Angaben. Durch die Berücksichtigung des Treibstoffverbrauchs erleichtert sie den Kaufentscheid für ein neues Auto zusätzlich. Aufgeteilt in 7 Kategorien zeigt diese die Energieeffizienz eines Fahrzeuges an. Dabei gilt die Kategorie A als sehr energieeffizient und die Kategorie G am wenigsten. Anhand einer Formel wird für jedes Fahrzeug eine Bewertungszahl errechnet, die den spezifischen Verbrauch in Liter/100 km und die Treibstoffart (Benzin, Diesel und Gas) bezogen auf das Fahrzeuggewicht berücksichtigt. Die Zuordnung zu einer Kategorie basiert auf dieser Zahl. Auch finden sich Informationen zu Personenwagen mit Dieselmotor, insbesondere auch über Modelle mit Partikelfilter.

Der TCS publiziert seit Jahren die Broschüre «Treibstoffverbrauch». Darin findet man Informationen zum Kauf von sparsamen Autos mit Informationen über den Verbrauch aller in der Schweiz angebotenen Personenwagen ergänzt mit einer Verbrauchsbewertung. Der Treibstoffverbrauch eines Autos ist je nach Grösse und Version sehr unterschiedlich. In der Regel brauchen kleine und leichte Fahrzeuge weniger Treibstoff als grössere und schwerere. Aber auch diese Fahrzeuge können energieeffizient sein.

Zusätzlich bietet der TCS sogenannte «Eco-Drive»-Kurse an, in denen man Einsparungen mit der Fahrweise kennen lernt. Probieren Sie es doch auch!

www.citroen.ch

MY PROMO,
ICH WÄHLE SELBER!

Leasing 2,9%
oder
Bonus-Prämie Fr. 2'500.-
oder
Eintauschofferte Plus

Mit den aktuellen Angeboten **kumulierbar**

ab **Fr. 229.-**/Monat



CITROËN GRAND C4 PICASSO

CREATIVE TECHNOLOGIE



Die Angebote gelten für alle zwischen dem 1. September und dem 30. November 2010 verkauften und immatrikulierten Fahrzeuge. Prämien-Beispiel: Grand C4 Picasso 1.6 VTi 120 BVM Essentiel, 5 Sitzplätze, Nettopreis Fr. 29'950.-, Rabatt Fr. 2'560.-, Dauertiefpreis Fr. 27'390.-, Bonus-Prämie Fr. 2'500.-, Fr. 24'890.-; Verbrauch gesamt 6,9 l/100 km; CO₂-Emission 159 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie B. CO₂-Durchschnitt aller angebotenen Fahrzeugmodelle 204 g/km. Leasing-Beispiel: 2,9 % Leasingzins/Jahr, 48 Monatsraten zu Fr. 229.-, 10'000 km/Jahr, Restwert Fr. 9'912.-, erste Miete um 30 % erhöht. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Maximal 2,94 % effektiver Jahreszins. Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Citroën Finance, Division der PSA Finance Suisse SA, Ostermündigen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Die Höhe der Eintauschofferte Plus ist vom Zustand Ihres alten Fahrzeugs abhängig; Ihr Citroën-Händler unterbreitet Ihnen dazu gern ein Angebot. Empfohlene Verkaufspreise. Angebote gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Abbildung nicht verbindlich.



Ulmann-AG

LAGERSTRASSE 15 / 8570 WEINFELDEN / 071 626 55 70

Ulmann AG - Ihr Thurgauer Citroën-Spezialist seit über 30 Jahren!

Tel. 071 626 55 70 / www.ulmann-ag.ch

Verkehrssicherheitszentrum erhält neue Fahrzeuge

Das Verkehrssicherheitszentrum Thurgau erwarb von seinem Co-Partner, der Metropol Garage AG in Amriswil, das sechste und siebte Fahrzeug für den Einsatz im Rahmen der Zweiphasenausbildung; vier Jahre nach

der Eröffnung des Zentrums. Geschäftsführer Christian Mettler von der Metropol Garage, welche zuständig ist für das Opel-Verkaufsverantwortungsgebiet Amriswil, Bischofszell, Kreuzlingen und Weinfelden übergab

die Schlüssel für ein geschaltetes Fahrzeug und einen Automat der Marke Opel an Marco Vidale, Geschäftsführer des Verkehrssicherheitszentrums Thurgau. Gemäss seinen Ausführungen begeben sich am zweiten Kurstag der Zweiphasenausbildung je drei Teilnehmer pro Fahrzeug auf die Strasse. Am Morgen steht die Selbstbeurteilung durch den Lenker und die Mitfahrer auf dem Programm, nachmittags das ökologische Fahren. Die beiden neuen Fahrzeuge sind ausgerüstet mit einem Bordcomputer, welcher zur Überwachung der ökologischen Fahrweise dient.

Von Werner Lenzin

BILD: Marco Vidale, Geschäftsführer des Verkehrssicherheitszentrums Thurgau (links) nimmt vom Geschäftsführer Christian Mettler die Schlüssel für die beiden neuen Fahrzeuge entgegen. (Bild: Werner Lenzin)



Nothelfer-Kurse

Für Fahrschüler von Auto und Motorrad

Frauenfeld	BZT, Kurzenerchingerstrasse 11	21. / 22. Oktober 2010 (Do. 09.00 - 12.00, 13.00 - 16.00 / Fr. 09.00 - 13.00 Uhr) 12. / 13. November 2010
Güttingen	Hornbachstrasse 4	12. / 13. November 2010
Steckborn	Mühlhofweg 12	Kursdaten auf Anfrage
Weinfelden	VSZ TG, Dufourstrasse 76	26. / 27. November 2010
Amriswil	Tellstrasse 8	Kursdaten auf Anfrage
Kurszeiten	Donnerstag oder Freitag Samstag	18.30 - 21.30 Uhr 08.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr
Kurskosten	TCS-Mitglieder CHF 120.00 Nichtmitglieder CHF 140.00	

Anmeldung Mit Anmelde-Tool auf www.tcs-thurgau.ch,
Universaltalon, telefonisch oder via E-Mail an:
[TCS Sektion Thurgau, Rebekka Britt](mailto:TCS.Sektion.Thurgau@rebekka.britt) | [Frauenfelderstr. 6](mailto:Frauenfelderstr.6@8570Weinfelden) | 8570 Weinfelden
T: 071 622 00 12 | info@tcs-thurgau.ch



TCS Buchtipp

Den «Tessin über Stock und Stein» erleben und erwandern

Ob man den Sommer im Tessin verlängern oder den Frühling früher spüren möchte: Das neue Tessiner Wanderbüchlein von Hannes Stricker bietet ungeahnte Wandermöglichkeiten. In etwas mehr als drei Stunden ist man mit dem Auto durch einen der beiden Tunnels in der Südstufe. Von dort geht's mit dem öffentlichen Verkehr oder zu Fuss weiter.

Von Werner Lenzin

Wanderferien ohne das Benützen des eigenen PWs können ganz schön erholsam sein. Der Wagen bleibt in der Garage und auf geht's mit dem öffentlichen Verkehr und zu Fuss. Mit dem Büchlein «Tessin über Stock und Stein», das neben 28 bekannten und weniger bekannten Wanderungen auch Hinweise auf Gaststätten und zahlreiche Aquarelle enthält, kann der Tessin erwandert und erlebt werden. Liebe TCS-Mitglieder, lassen Sie sich entführen zu den Marroni- und Eidechsenwegen, zu unberührten Natur der Tessiner Alpen, in die Stille der Täler, zu den hübsch renovierten Steinhäusern, Dörfern und Kirchen. Lassen Sie sich faszinieren vom Klang der typischen Glockenspielen und von den wilden Flüssen mit ihrem grünen Wasser.

Gute Erreichbarkeit mit dem ÖV

Der Autor und Verfasser des Wanderbüchleins kennt den Tessin seit 50 Jahren und zeigt in seinem neuesten Werklein die schönsten Wanderwege auf. Auf der Suche nach der Frage: Wann ist ein Wanderweg attraktiv – wurden hohe Ansprüche gestellt: Wenig Hartbelag, keine ruppigen Auf- und Abstiege, gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, schöne Aussichtspunkte und Flora und wenn möglich Sehenswürdigkeiten unterwegs. Berücksichtigt wurde auch, dass die Wege begehbar sind für Leute, die nicht schwindelfrei sind, entlang eines Flusses oder Sees, wenn möglich mit einem Gasthaus unterwegs oder am Ziel. Machen Sie sich auf, um die Wanderwege im Tessin zu erleben, dies mit dem Wanderbüchlein von Hannes Stricker als ihrem ständigen Begleiter.

verlagambach@gmail.com

auch erhältlich in Buchhandlungen

oder zum Teil auch in Berggasthäusern



Meine Meinung zur Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS)

«Der Grosse Rat hat im Dezember der Bodensee-Thurtal-Strasse im Kantonalen Richtplan deutlich zugestimmt. Diese soll kreuzungsfrei und ohne Langsamverkehr ausgestaltet werden. Zudem soll für die BTS, dort wo sinnvoll, das Trasse der heutigen Kantonsstrasse genutzt werden. Anders bei den Gegnern. Ihre Variante beinhaltet vor allem bestehende Strassen. Genau diese Lösung bringt aber den Durchgangsverkehr weiterhin zu den Menschen in den Wohngebieten, statt sie endlich davon zu befreien. Konkret heisst das, dort wo Wohnraum sein sollte, stehen breitere Strassenkörper und viele Anschlusswerke. Ein weiterer Diskussionspunkt ist immer wieder der Ottenbergtunnel. Er soll zu teuer sein. Hier muss ich festhalten, dass bei einem Jahrhundertbauwerk die Kosten nicht an erster Stelle stehen dürfen. Ganz abgesehen davon, werden nicht Steuergelder, sondern zweckgebundene Mittel, wie Motorfahrzeugsteuern, Treibstoffzölle, Schwerverkehrsabgaben usw. eingesetzt. Schauen wir in dieser Frage doch einmal Richtung Neuenburger- und Bielersee. Hier sind im Zusammenhang mit der Expo Tunnels und Kunstbauten entstanden, die mir das Wasser in die Augen treiben. Es kann ja nicht sein, dass der Bund nur einzelne Regionen unterstützt. Darum ist von grosser Bedeutung, dass die Finanzierung der BTS vor der nächsten Volksabstimmung geklärt ist. Auch punkto Landverbrauch ist das Tunnel eine sehr gute Lösung. Es wäre für alle eine Chance, mit dem BTS-Projekt auch die ökologischen Anliegen und diejenigen des Umweltschutzes nachhaltig zu integrieren.

Mein Fazit: Wir brauchen die BTS von Bonau nach Arbon, die unserem Thurgau dient, unsere Wirtschaft erschliesst und unsere Dörfer entlastet!»

Max Vögeli, Gemeindeammann und
Kantonsrat, Weinfelden

Bischofszell Jahresschlusshöck

Die Regionalgruppe Bischofszell lädt zum traditionellen Jahresschlusshöck im Restaurant Grüntal, Schönenberg, ein.

Der Ablass findet am Freitag, 26. November 2010, um 20 Uhr (Saalöffnung 19.30 Uhr) statt.

Der Vorstand freut sich auf einen gemütlichen Abend mit Lotto-Spielen und weiteren Überraschungen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Präsidenten, Otto Bernhardsgrütter unter 071 / 648 24 51.

Münchwilen Regional-Jass-Turnier

Am Freitag, 5. November 2010, findet in Dussang das Jass-Turnier der Regionalgruppe Münchwilen statt.

Beginn: 19 Uhr
Ort: Restaurant Rössli, Dussang
Kosten: CHF 25.- (inkl. Nachtessen, Preis und Jassturnier)

Mitglieder von anderen TCS-Regionalgruppen sind herzlich willkommen. Schriftliche oder telefonische Anmeldung bis Dienstag, 2. November 2010, an:

Franz Grosser,
Michelsbühlstrasse 13
9545 Wängi
052 / 378 15 10

Guido Hubmann
Sonnenweg 5
8360 Eschlikon
071 / 971 12 15

Anmeldetalon auf der gegenüber liegenden Seite benutzen.

Weinfeldern Jass-Turnier

Am Samstag, 27. November, findet das Jass-Turnier der Regionalgruppe Weinfeldern statt.

Zeit: 13.30 Uhr
Ort: Restaurant Brauerei in Weinfeldern
Spielart: Einzelschieber mit zugelosten Partnern / deutsche und französische Karten
Kosten: CHF 25.- (inkl. Nachtessen und Preis)

Anmeldung bis 24. November an:

Ruedi Arni
Bürglenstrasse 10
8570 Weinfeldern,
Tel. 079 / 421 49 68
ruedi.arni@speedinternet.ch

Camping Club Chlausabend

Auch dieses Jahr bekommen die Mitglieder des TCS Camping Clubs wieder Besuch vom Chlaus.

Der Chlausabend wird am Samstag, 11. Dezember, im Restaurant Krone in Pfyn um 17.30 Uhr stattfinden. Nach dem kleine Nachtessen wird der Chlaus aus dem nahe gelegen Wald zu uns kommen und den Mitglieder noch etwas über die vergangen zwei Jahre zu berichten.

Damit der Chlaus auch weiss, wie viele Nüsse und Mandarinen er mit aus dem Wald bringen muss, wird eine schriftliche Anmeldung benötigt.

Camping Club Betriebsbesichtigung

Die Betriebsbesichtigung der Zwicky AG in Mühlheim muss leider infolge Umbauarbeiten der Firma auf einen anderen Termin verschoben werden.

Die Betriebsbesichtigung findet neu am Mittwoch, 17. November, von 14 bis 16 Uhr statt.

Die Besichtigung ist für Personen die nicht gut zu Fuss sind, leider nicht geeignet, da die Produktion der Firma Zwicky sich über mehrere Etagen erstreckt,

die mit Treppen oder Leitern verbunden sind.

Ein Merkblatt zur Betriebsbesichtigung ist auf der Homepage des TCS Camping Club abgelegt.

Schriftliche Anmeldung bis zum 22. Oktober 2010.

Anmeldung zu den Anlässen bitte schriftlich an:

Michael Schmid
St. Gallerstrasse 91B
9320 Arbon
Tel. 071 446 24 21
Fax 071 446 42 06
michael.r.schmid@bluewin.ch
oder unter www.tcs-thurgau.ch



www.stelzenhof.ch

Täglich
Wildspezialitäten

Wirtschaft Stelzenhof
OB WEINFELDEN FAM. KAMM 071 622 40 10

Herzlich willkommen!
7 Tage in der Woche.

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag 11 - 24 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

Wirtschaft Stelzenhof
Stelzenhofstrasse 11
8570 Weinfeldern
Tel. 071 622 40 10
Fax 071 622 42 12

CARROSSERIE

WINIGER

FRAUENFELD

052 721 21 21

www.carrosserie-winiger.ch



Schadenhandling, Carrosserie-Reparaturen
Drücktechnik, Scheibenservice
Oldtimer-Restaurationen



VSCI-EUROGARANT zertifizierter Fachbetrieb.
Mitglied des Schweizerischen Carrosserieverbandes und der
Association Internationale des Réparateurs en Carrosserie (A.I.R.C.).

Hier könnte Ihr Inserat platziert sein, mit dem Sie über 34'000 Leser im ganzen Thurgau ansprechen können. Sehr interessant.

Inserieren Sie in der TCS Rundschau. 8 Mal im Jahr.

richtblick GmbH · Juchstrasse 27 · 8500 Frauenfeld
Tel. 052 730 07 27 · Fax 052 730 07 29 · anzeigen@richtblick.ch

Gewinnen Sie einen Benzingutschein!

Beantworten Sie die Frage und schon kann Ihnen mit ein wenig Glück ein Benzingutschein im Wert von Fr. 100.-- gehören. Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Es erfolgt keine Korrespondenz. Die Gewinner(innen) werden unter den richtigen Lösungen ausgelost.

Einsendeschluss: 30. Oktober 2010



- A) Bei gelb blinkend darf ich den Motor starten, aber noch nicht wegfahren.
- B) Die gelb blinkende Lampe erlaubt das Durchfahren der Baustelle, mahnt aber zur besonderen Vorsicht.
- C) Ich darf erst bei grün wegfahren.



Auflösung des Wettbewerbs 6/2010: Antwort C

C) VRV Art. 73 Abs. 5

Ladungen und Teile von Ladungen, die leicht abgeweht werden können, sind mit geeigneten Abdeckungen zu überdecken, dies gilt nicht für

Fahrzeuge mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von max. 40 km/h.

Verkehrswettbewerb 7/2010

Ihre Antworten.

Antwort: _____

Absender.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Ausgefüllten Talon ausschneiden und einsenden an:

**tcs Thurgau, Yvonne Gasser, Mühlhofweg 12, 8266 Steckborn
NEU: Machen Sie via Email mit - wettbewerb@tcs-thurgau.ch**

Gewinner Verkehrswettbewerb 6/2010:

**Bernadette Böckli, Gerlikon
Niklaus Konrad, Eschlikon**

Die TCS-Sektion Thurgau und die Rundschau gratulieren!

Anmelde-Talon. Bitte an die organisierende TCS-Stelle senden.

Veranstaltung / Kurs: _____

Name / Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon P: _____

Telefon G: _____

TCS-Gruppe: _____

Datum der Veranstaltung / Kurs: _____

Ort der Veranstaltung / Kurs: _____

Zusätzliche Angaben gemäss Ausschreibung (z.B. Einsteigeort, Halbtax vorhanden etc.):

Anzahl Personen/weitere Personen: _____

Geburtsdatum: _____

TCS-Mitgliedernummer (falls nötig): _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Ab Basel zu zauberhaften Christkindl-Märkten



4 Tage ab nur
Fr. 390.- p.P.
Kinder bis 18 Jahre: 50% Rabatt

in Basel, Colmar, Strasbourg und Speyer mit MS Britannia****

Reiseprogramm Basel Speyer Basel

1. Tag Basel Individuelle Anreise nach Basel, Anlegestelle St. Johann. Ab 16.00 Uhr kann die Einschiffung erfolgen. Anschliessend haben Sie die Möglichkeit, den bezaubernden Basler Weihnachtsmarkt zu besuchen. Schlendern Sie durch die stimmungsvolle Altstadt, die mit Lichterketten an den Häusern und wunderschön dekorierten Schaufenstern in weihnachtlichem Glanz erstrahlt. Geniessen Sie nach Ihrer Rückkehr das erste Abendessen an Bord.

2. Tag Basel-Breisach/Colmar Am Morgen nimmt das Schiff Kurs in Richtung Breisach, wo es nach dem Mittagessen eintrifft. Ab Breisach am Nachmittag Busfahrt zum Weihnachtsmarkt in Colmar. Zauberhafte Weihnachtsdekorationen und das Flair der Altstadt verleihen der elsässischen Weihnacht ihren besonderen Charme. Rückkehr zum Abendessen an Bord. Bummeln Sie am Abend durch das hübsche Breisach oder geniessen Sie den Abend an Bord.

3. Tag Breisach-Strasbourg Abfahrt in Richtung Strasbourg am frühen Morgen. Bis zur Ankunft im elsässischen Strasbourg gegen 11.00 Uhr wird ein ausgiebiger Brunch serviert (kein Mittagessen). Anschliessend besuchen Sie den berühmten «Christkindelsmärik», einen der ältesten Weihnachtsmärkte Frankreichs. Lassen Sie sich von der einmaligen Atmosphäre rund um das Strasbourger Münster verzaubern. Abfahrt in Richtung Speyer gegen 20.00 Uhr. Das Abendessen wird im eleganten Restaurant serviert.

4. Tag Speyer-Basel Stärken Sie sich für den heutigen Tag bei einem Brunch bis zur Ankunft in Speyer gegen 11.00 Uhr. Ausschiffung (Ihr Gepäck bleibt bis zur Abfahrt des Busses an Bord). Der Besuch des Weihnachtsmarktes in Speyer bildet den Abschluss dieser Reise. Tauchen Sie nochmals in den Duft von Glühwein und Mandeln ein, bevor die Busfahrt nach Basel um 16.00 Uhr startet. Ankunft in Basel SBB um ca. 19.15 Uhr.

Programmänderungen vorbehalten.

Basel Speyer Basel

Gleiche Reise in umgekehrter Reihenfolge.

MS Britannia****

Komfortables Schiff mit Aussenkabinen (Standard ca. 12 m²) für 184 Passagiere. Alle Kabinen verfügen über Dusche/WC, Haartrockner, Klimaanlage, Bordtelefon und SAT-TV. Zur Bordausstattung gehören das Panorama-Restaurant «zur frohen Aussicht», Salon, Bar und teilweise überdachtes Sonnendeck. **Nichtraucherschiff** (Rauchen auf dem Sonnendeck erlaubt).

Weihnachtsmärkte

mit 4-Sterne-Schiff MS Johannes Brahm
Gleiche Route, noch einige Daten verfügbar.

Informationen unter www.thurgautravel.ch

Reisedaten 2010

Basel Speyer Basel

29.11. - 02.12.	17.12. - 20.12.
05.12. - 08.12.	23.12. - 26.12. •
11.12. - 14.12.	30.12. - 02.01.11*

* Silvesterfahrt mit Silvestermenu Zuschlag Fr. 90.-

Basel Speyer Basel

26.11. - 29.11.	14.12. - 17.12.
02.12. - 05.12.	20.12. - 23.12. •
08.12. - 11.12.	26.12. - 29.12. •

• All inclusive (Hauswein, Sekt, Fassbier, Soft Drinks)

Unsere Leistungen

- Flusskreuzfahrt in gebuchter Kategorie
- Vollpension an Bord (an 2 Tagen Brunch)
- Bustransfer zum Weihnachtsmarkt in Colmar
- Bustransfer in Strasbourg
- Bustransfer Basel-Speyer oder v.v.

Nicht inbegriffen: Versicherungen, Getränke, Trinkgelder, Mittagessen 1. Tag, Auftragspauschale Fr. 35.- pro Auftrag (entfällt bei Buchung unter www.thurgautravel.ch)

Preise pro Person in Fr.

2-Bettkabine, Hauptdeck	390.-
2-Bettkabine, Oberdeck	490.-
2-Bettkabine, Deluxe Oberdeck	590.-
Zuschlag 2-Bettkabine zur Alleinben.	190.-
Annulationsversicherung	19.-



Weihnachtsmarkt in Strasbourg



Restaurant



2-Bettkabine OD nur Fr. 490.-

Thurgau Travel

Rathausstrasse 5, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 55 00, info@thurgautravel.ch



Sofort buchen unter
Gratis-Nummer 0800 626 550

NEU online navigieren/buchen
Newsletter abonnieren
thurgautravel.ch